# Entomologische Zeitung

herausgegeben von dem

## entomologischen Vereine
zu Stettin.

Redaction: Dr. **Heinrich Dohrn**, Vorsitzender.

In Commission bei der Buchhandlung R. Friedländer & Sohn in Berlin.

1912. 73. Jahrgang. **Heft I.**

# Neue Cassiden aus Columbien, Peru, Bolivien und Ecuador.

Von Dr. **Franz Spaeth.**

**Tauroma assimilis** nov. spec.

14 × 11 mm (excl. Schulterdorne).

Rechteckig, gewölbt, glänzend; Körper kupfergrün, die Fühler bronzegrün, Halsschild, Schildchen und Flügeldecken lebhaft metallblaugrün mit kupferglänzenden Rändern.

Zu jener Gruppe von *Tauroma* gehörig, in welcher das 6. Fühlerglied schon wie die Endglieder sculptiert, rauh, matt und behaart, dabei nur wenig kürzer als das 7. Glied ist, und deren Arten ein Scutellarstreif fehlt. Das 3. Fühlerglied so lang als das 7., das 4. und 5. gleich dem 6. Halsschild sehr dicht runzelig punktiert, mit vorne und hinten abgekürzter, feiner Mittelfurche, die Hinterecken rechtwinklig, die Seiten vor ihnen kaum ausgebuchtet, parallel, dann sehr schräg zur tiefen Kopfausrandung. Flügeldecken sehr niedrig und stumpf gehöckert mit langen dünnen Schulterdornen, an den Seiten nach hinten sehr schwach verengt. Die Scheibe fein, abstehend besonders

an den Seiten behaart, sehr dicht und kleinmaschig erhaben genetzt, die Netzfelder tiefer, ohne Punktgrübchen, an den Seiten und hinten niedriger und feiner; das Seitendach sehr schmal, innen von einer groben Punktreihe begrenzt, sonst glatt.

Der *Tauroma insculpta* Kirsch (Deutsch. Ent. Zeit. 1876, p. 88) sehr ähnlich, letztere aber mehr gelbgrün, breiter und mehr rötlich gerandet, vor allem aber dadurch unterschieden, daß *T. insculpta* zu jener Gruppe gehört, in welcher das 6. Fühlerglied noch wie die Basalglieder glänzend, nicht behaart, dabei wesentlich kürzer als das 7. ist; zwischen dem Höcker und der Basis ist ein, außen von einer dicken Leiste begrenzter, aus nur wenigen Punkten bestehender Scutellarstreif; der Höcker ist wesentlich höher und steiler, seitlich mehr zusammengedrückt, nach hinten schräger abfallend. Die Schulterdorne sind kürzer, die kleinen Netzfelder auf den Flügeldecken haben eingestochene Mittelpunkte, die Naht ist an dem Höcker zu einer glatten Beule erweitert.

Das Museum Dr. Dohrn in Stettin hat mir von *T. assimilis* zwei von Hoffmanns in Canchomajo in Peru gesammelte Stücke zur Beschreibung mitgeteilt; in der Sammlung von Baly habe ich ein Stück aus Bolivia mit der Determination *T. aureicornis* Bl. vorgefunden, worauf aber die Beschreibung gar nicht paßt.

*T. insculpta* Kirsch besitze ich ebenfalls von Canchomajo, so daß beide Arten gemeinsam vorzukommen scheinen.

Sehr ähnlich ist der *T. insculpta* die folgende neue Art, welche ich aus der coll. Donckier aus Peru besitze:

**Tauroma purpurea** nov. spec.

15 × 11 mm (ohne Schulterdorne).

Wie bei *T. insculpta* das 6. Fühlerglied noch zu den Basalgliedern zu rechnen, glatt, glänzend, verhältnismäßig

kurz; neben dem Schildchen ein kurzer Scutellarstreif mit wenigen Punkten, außen von einer dicken Leiste begrenzt. Gewölbt, stumpf gehöckert, kurz-rechteckig, matt; Körper und Fühler dunkel-bronzegrün, die Epipleuren violett, die Scheibe des Halsschildes purpurrot, breit goldgrün gerandet, die Flügeldecken purpurviolett, schmal tief violett, hinter den Schultern grünlich gerandet.

Halsschild fast zweimal so breit als lang mit parallelen, nicht ausgerandeten Seiten und rechtwinkligen Hinterecken; Kopfausschnitt tief. Die Flügeldecken mit kurzen Schulterdornen, hinter denselben nur sehr wenig und allmählich verengt. Die Profillinie fällt nach vorne viel schräger und geradlinig, nach hinten wenig und sanft konvex ab; die Naht ist am Höcker zu einer glatten dicken Schwiele verdickt, die einen kurzen Querast zur Begrenzung des Basaldreiecks aussendet. Die Scheibe ist an den Seiten kurz behaart, mit eingestochenen Nabelpunkten nicht dicht besetzt, deren Umrandungen im inneren Teile der Scheibe ein schwach erhabenes Netzwerk bilden, während außen und hinten die Punkte ganz allein stehen; das schmale Seitendach ist von der Scheibe nur durch eine Reihe feiner Punkte getrennt. Von *T. insculpta* ist *T. purpurea* außer der Färbung durch größeren, vor allem etwas breiteren, nach hinten weniger verengten Körper verhältnismäßig längeren, seitlich nicht ausgerandeten Halsschild, rechtwinklige Hinterecken desselben, viel seichtere Sculptierung der Flügeldecken verschieden.

## **Nuzonia** nov. gen.

(ante *Coptocycla* Boh.).

Gerundet, mäßig gewölbt. Kopf ganz unter dem Halsschild verborgen; Kopfschild ziemlich breit, trapezförmig, mit am Augenrande verlaufenden, an der Fühlerwurzel schräg gebrochenen Stirnlinien. Fühler mäßig lang, ziemlich

dick, von rundlichem Querschnitt, vom 4. oder 5. Gliede an matt; das 3. Glied nur so lang oder kürzer als das 2., das 4. Glied am längsten, fast doppelt so lang als das 3.; die folgenden nur wenig länger als dick. Halsschild halbkreisförmig, vorne voll gerundet, hinten beiderseits zweimal gebuchtet, stark gewölbt, mit ganz verrundeten Hinterecken, ohne Andeutung von Vorderecken. Flügeldecken an der Basis gebuchtet, mit nicht vorgezogenen verrundeten Schulterecken. Das Seitendach durch eine tiefe Punktreihe von der Scheibe getrennt, die Epipleuren hinten nur wenig verschmälert. Beine kräftig, Klauen ungezähnt, innen nicht fein gerieft.

Von *Coptocycla* durch das kurze 3. Fühlerglied, von *Charidotis* durch die innen nicht gerieften Klauen und die Halsschildform verschieden.

Hierher: 1. *Charidotis gestatrix* Boh. Mon. III. p. 47.
2. *Coptocycla cayennensis* Boh. Mon. III. p. 278.
3. *Coptocycla isthmica* Champ. Biol. C. Am. Col. VI. 2. p. 198 t. X. f. 26.
4. *Nuzonia ibaguensis* nov. spec. 9 × 7.5 mm.

Gerundet, ziemlich gewölbt, stark glänzend, lebhaft gelb, nur die Fühler vom 7. bis zur Mitte des 11. Gliedes schwarz, und die Naht im rückwärtigen Teil mit zwei undeutlichen, rosenroten, schmal verbundenen, gemeinsamen, kleinen Flecken. Halsschild querelliptisch, doppelt so breit als lang, an den Ecken, welche etwas hinter der Mitte liegen, ganz verrundet, dahinter mit einem kleinen Basalzähnchen, der Vorderrand weit und voll gerundet, der Hinterrand zweimal seicht gebuchtet; die Scheibe glatt, das Vordach kaum abgesetzt. Schildchen dreieckig, klein. Flügeldecken in der Rundung an den Halsschild anschließend, daher an der Basis nur wenig breiter, bis zur Mitte mäßig und gleichmäßig erweitert, dann zur Spitze breit verrundet. Die Scheibe gleichmäßig gewölbt, die Profillinie ohne Bruch

im Bogen verlaufend; die Scheibe trägt einige, nicht ganz regelmäßige Reihen von sehr weit hintereinander stehenden, ziemlich feinen, eingestochenen Punkten; nur die letzte Punktreihe, welche Scheibe und Seitendach trennt, ist tiefer und regelmäßig. Die Schulterecken treten wenig vor, sind rechtwinklig und scharf. Das Seitendach ist breit, hinten nur wenig verschmälert, am Rande kaum aufgebogen, mäßig geneigt, glatt.

In meiner Sammlung: von frère Claver in Ibague (Columbien); im Stettiner Museum: von Pehlke in Columbien gesammelt.

**Plagiometriona Pehlkei** nov. spec.

7 × 6.3 mm.

Unterseite samt den Fühlern grünlichgelb, die Spitze des letzten Gliedes der letzteren angedunkelt; Oberseite rötlichgelb, auf dem Halsschild ist eine große, fast dessen ganze Scheibe einnehmende schwarze Basalmakel, welche nach vorne verengt, an der Spitze breit abgestutzt oder auch sanft ausgerandet ist und an der Basis vor dem Schildchen ein kleines gelbes, strichförmiges Fleckchen hat; das Schildchen ist schwarz, ebenso die Scheibe der Flügeldecken mit Ausnahme des letzten Zwischenraumes und der Spitze, welche hell bleiben; auf der Scheibe sind je zwei große rötlichgelbe Makeln, die erste oval und größer, die zweite rundlich; bei einer Varietät sind diese Makeln innen zusammengeflossen.

Halsschild quer-rechteckig, nach vorne verbreitert, am Vorderrande kaum gerundet; die Schultern umschließen die Hinterecken des Halsschildes, so daß die ziemlich scharfwinkligen Schulterecken im ersten Sechstel der Halsschildlänge liegen; die Flügeldecken sind nicht ganz gleichmäßig gewölbt, sondern sehr stumpf und niedrig gehöckert; ihr Basaldreieck steigt steil auf, die Profillinie ist winklig gebrochen und fällt nach vorne schneller als nach hinten ab.

Der *Plagiometriona Buqueti* Boh. (Mon. III. 371) äußerst ähnlich, durch einfarbige helle Unterseite, abgestutzte, nicht dreieckig, ober dem Kopf zulaufende, an der Basis gelbgefleckte Halsschildmakel und durch die Scheibenmakel der Flügeldecken verschieden, welche bei *P. Buqueti* auch den letzten Zwischenraum vor der Seitendachbrücke einnimmt. Die Punktierung der Flügeldecken und die Fühlerbildung sind bei beiden Arten gleich.

Von E. Pehlke in Columbien auf der Hacienda Pehlke gesammelt und mir vom Stettiner Museum zur Beschreibung freundlichst mitgeteilt.

Sehr ähnlich ist eine neue Art, die mir aus Peru von Callanga und Marcapata durch Dr. Staudinger, dann von der Sierra Huanoco vorliegt und auch von G. A. Baer am Rio Mixiollo in der Provinz Huallaga gefangen wurde. Ich nenne sie

**Plagiometriona peruana** nov.-spec.

6.5 × 5.5 — 8.5 × 8 mm.

Unterseite grünlichgelb, die Spitze des letzten Fühlergliedes meist dunkel; die Oberseite ist gelb mit einer großen, langgestreckten, eiförmigen, beiderseits in der Mitte sehr schwach ausgebuchteten schwarzen Makel, die auf jeder Flügeldecke zwei kleine gelbe Flecke hat; auf dem Halsschilde ist sie vorne stets in einem stark gerundeten Bogen begrenzt, also weder ausgezogen noch abgestutzt; auf den Flügeldecken bleiben der ganze letzte Zwischenraum sowie die Spitze der Scheibe von ihr frei; von den gelben Flecken ist der vordere mehr eiförmig, sehr schwach schräg gegen das Schildchen gestellt, der rückwärtige rundlich, kleiner; die Flügeldecken sind fast gleichmäßig gewölbt, nicht gehöckert, das Basaldreieck steigt nach hinten viel weniger an, die Profillinie ist kaum gebrochen, vorne weniger schräg; die Scheibe ist fein gestreift-punktiert, die Zwischenräume

der Streifen sind breit, der letzte Streif wendet sich vor der Schulterbeule auf das Seitendach und verliert sich hier, ohne die Basis zu erreichen; der letzte Zwischenraum ist dementsprechend vorne breiter.

Der Halsschild ist beim ♂ stark quer, mehr als doppelt so breit als lang, trapezförmig nach vorne schwach erweitert, vorne fast abgestutzt, wenig gerundet; seine Vorderecken sind deutlich erkennbar und bilden einen nur um wenig Grade einen rechten überschreitenden Winkel. Der Halsschild des ♀ ist viel schmäler, an den Seiten viel schräger und mehr erweitert, sein Vorderrand ist viel mehr gerundet, die Vorderecken sind viel mehr abgerundet, aber in der Anlage spitzwinkliger.

Die Schulterecken sind beim ♂ stärker und steiler vorgezogen, der einspringende Winkel vor den Schulterbeulen ist viel kleiner, der Vorderrand des Seitendaches verläuft außen mehr quer, die Schulterecken sind daher weniger spitzwinklig, gewissermaßen abgestutzt, häufig sogar abgerundet; bei starken, kräftigen ♂ verläuft neben dem vorgezogenen Basalteil eine glatte Längsgrube.

Beim ♀ sind die Schulterecken weniger steil und schwächer vorgezogen, der stumpfe Winkel vor den Schulterbeulen hat mehr Grade (ca. 135 Grad), der Vorderrand des Seitendachs setzt sich in gerader Linie bis zu der Schulterecke vor, diese ist viel spitzwinkliger und tritt über die Halsschildecke hinaus, so daß daselbst im Umriß ein einspringender Winkel steht.

Das letzte Sternit ist beim ♀ hinten tief eingeschnitten, behaart und rauh.

*Pl. peruana* ist von *Pl. Buqueti* und *Pehlkei* durch die niedriger gewölbten Flügeldecken, nicht winklig gebrochene Profillinie, den nicht bis zur Basis reichenden letzten Punktstreifen, vorne breitgerundete Halsschild-

makel, viel kleinere, heller gelbe Flecken auf den Flügeldecken verschieden.

**Plagiometriona pernix** nov. spec.

5.7 × 4.7 mm.

Rötlichgelb, das Prosternum, die Brust und der Hinterleib schwarz, letzterer breit gelb gesäumt, das letzte Fühlerglied schwarz mit gelber Spitzenmakel, Oberseite mit einer großen schwarzen Makel, die sich über Halsschild, Schildchen und Flügeldecken ausdehnt, auf dem ersteren eine dreieckige, vorne breit abgestutzte oder gerundete, an den Seiten schwach gebuchtete schwarze Basalmakel bildet, auf den Flügeldecken an den Seiten der Scheibe einen breiten Saum, hinten den ganzen Abfall freiläßt und jederseits drei gelbe Makeln trägt: zwei vor der Längs-Mitte, die äußere in der Quer-Mitte der Scheibe, von der Basis weit abgerückt, klein, rundlich; die innere an der Basis neben dem Schildchen eiförmig; häufig fließen diese beiden Makeln teilweise zusammen; die dritte Makel steht hinter der Mitte neben der Naht und ist innen abgestutzt.

Der Halsschild ist quer-rechteckig, mehr als doppelt so breit als lang, mit breit verrundeten Vorder- und Hinter-Ecken und fast glatter, ebener, glänzender Scheibe. Die Flügeldecken sind an der Basis bis zur Schulterbeule fast gerade, dann stark vorgezogen; sie sind mit dem Seitendach um die Hälfte breiter als der Halsschild; die Schulterecken legen sich an den letzteren nicht an, umschließen nur seine Hinterecken und reichen kaum in seine Längsmitte; ihr Vorderrand ist gebogen, die Ecken selbst sind rechtwinklig, kaum abgerundet; die Seiten sind bis zur Mitte der Flügeldecken sanft erweitert; die Scheibe ist vorne sehr fein, nur hinter der Schulterbeule etwas kräftiger gereiht-punktiert, hinter der Mitte glatt. Das Seitendach ist glatt, breit, hinten wenig verschmälert, schwach geneigt.

Die Fühler sind lang und sehr dünn, ihr 2. und 3. Glied etwas kürzer als die übrigen, vom 7. Gliede an behaart.

*Pl. pernix* ist der *Pl. bis-triguttata* Boh. (Mon. III. p. 372) sehr ähnlich und stimmt mit ihr in der Körperbildung fast überein; sie ist aber etwas kleiner, auf der Scheibe der Flügeldecken feiner punktiert, weniger intensiv gelb gefleckt, hinten ausgedehnter hell und anders gezeichnet, die Schulterecken sind weniger kräftig, die Unterseite ist teilweise schwarz.

Columbien: Natagaima (Stettiner Museum, Pehlke).

Der *Pl. bis-triguttata* ist ferner sehr ähnlich die nachfolgende Art aus Peru, welche Herr G. A. Baer im August 1900 am Rio Mixiollo in der Provinz Huallaga in einigen Stücken gesammelt hat.

### **Plagiometriona sponsa** nov. spec.

6.5 × 5.5 mm.

Gelb, Prosternum, Brust und Hinterleib mit Ausnahme der Ränder des letzteren schwarz, das letzte Fühlerglied schwarz, auf der Oberseite eine große schwarze Makel mit 6 gelben Flecken. Halsschild quer-rechteckig, mehr als doppelt so breit als lang, die Vorderecken in der Anlage deutlich erkennbar, aber abgestutzt verrundet, die Hinterecken scharf, der Vorderrand nur sehr wenig gerundet, die Seitenränder fast parallel, der Hinterrand gerade; fast die ganze Scheibe mit Ausnahme eines schmalen Saumes vorne wird von der schwarzen Makel in Anspruch genommen, welche dreieckig, vorne in der Mitte in eine kurze Spitze ausgezogen, daneben zweimal ausgebuchtet ist: sie hat zwei große gelbe, runde Flecke. Schildchen schwarz, dreieckig. Flügeldecken im Basaldreieck sanft ansteigend, dann gerade, die Profillinie daher schwach gebrochen, vorne viel steiler abfallend. Die Scheibe mit ziemlich groben, aber seichten und verloschenen Punktreihen, deren flache

Zwischenräume viel breiter sind. Die schwarze Makel dehnt sich fast über die ganze Scheibe aus und läßt nur den Außenrand der Schulterbeule, eine ziemlich große, ganz kreisförmige tiefe Ausbuchtung an der Seitendachbrücke und die Spitze frei; der Hinterrand der Makel ist beiderseits zweimal gebuchtet und an der Naht vorgezogen; auf jeder Decke sind zwei große gelbe Flecke hintereinander neben der Naht, beide innerseits abgestutzt. Das Seitendach ist breit, seine Basis weit vorgezogen, aber nicht an den Halsschild anschließend; die Schulterecken liegen fast in derselben Linie wie der Vorderrand des Halsschildes und sind, da der Vorderrand des Seitendaches außen quer verläuft, rechtwinklig, scharf.

Von *Pl. bis-triguttata* Boh. unterscheidet sich *Pl. sponsa* durch stärker verrundete Vorderecken des Halsschildes, gröber, aber seichter punktierte Flügeldecken, schwarze Unterseite und andere Zeichnung; die Halsschildmakel ist vorne zugespitzt, bei der verglichenen Art dagegen ausgerandet; auf der Flügeldecke reicht die Makel bei *Pl. bis-triguttata* nur bis zum vorletzten Punktstreifen, ist an der Seitendachbrücke nicht ausgeschnitten, hinten nicht gebuchtet; die gelben Flecke auf den Flügeldecken sind anders: der vordere länglich, der hintere quer, beide kleiner als bei *Pl. sponsa,* bei der der vordere rund, der rückwärtige länglich, größer als der vordere ist; die schwarze Makel reicht bei *Pl. sponsa* vor und hinter der Seitendachbrücke bis an den Rand der Scheibe.

Die mir unbekannte *Coptocycla acuminata* Wagener (Mitt. Münch. Ent. Ver. I. 1877, p. 68) scheint nahe verwandt zu sein, dürfte sich jedoch durch helle Unterseite, vorne ausgerandete Halsschildmakel, andere Anordnung der Makeln auf den Flügeldecken unterscheiden.

**Plagiometriona sponsa var. obscurata** m.

Ein von Herrn Baer an denselben Fundorte gefangenes

Stück hat die ganze Scheibe der Flügeldecken mit Ausnahme der Spitze und der tiefen Auskreisung an der Seitendachbrücke schwarz, welche Färbung sich auch noch in einem breiten Basalast fast bis an die Schulterecken fortsetzt. Die gelben Makeln auf dem Halsschilde sind vorhanden, jene auf den Flügeldecken fehlen.

Nahe verwandt den beiden letzten Arten ist auch

### **Plagiometriona boliviana** nov. spec.

6 × 5 mm.

Rötlichgelb, das letzte Fühlerglied schwarz; Halsschild mit schwarzer Basalmakel; Scheibe der Flügeldecken und ein Basalast schwarz, erstere mit 6 gelben (5, 1, 1.) runden gelben Flecken. Gerundet, gewölbt, glänzend. Halsschild quer-verkehrt-trapezförmig, an den Seiten nach vorne erweitert, vorne mehr als doppelt so breit als lang; der Vorderrand sehr wenig gerundet, der Hinterrand gerade, die Vorderecken deutlich angesetzt, aber abgerundet, die Hinterecken mehr als rechtwinklig (ca. 120 Grad), ziemlich scharf; die Oberseite glatt. Die Flügeldecken vom Schildchen bis zur Schulterbeule gerade, dann in einem stumpfen Winkel von ca. 135 Grad vorgezogen, so daß die Schulterecken in $^2/_3$ der Halsschildlänge liegen; sie sind scharf, spitzwinklig, doch ist ihr Vorderrand zuletzt querverlaufend. Die Seiten sind bis zur Mitte erweitert, dann breit zur Spitze verrundet. Die Scheibe ist sehr stumpf gehöckert, ziemlich verloschen und fein gestreift-punktiert; die Zwischenräume der Streifen sind glatt, breit. Die schwarze Zeichnung nimmt die ganze Scheibe der Flügeldecken mit Ausnahme ihrer Spitze und einer tiefen Einbuchtung an der Seitendachbrücke ein; der Basalast ist schmal, liegt ganz am Vorderrande des Seitendaches, reicht bis in die Schulterecke und ist hinten nicht erweitert; auf jeder Scheibe sind drei kreisrunde gelbe Flecke: der erste neben

dem Schildchen, der 2. vor, der 3. hinter der Mitte, alle neben der Naht; diese Flecke werden ebenso wie der an der Seitendachbrücke von den Punktreihen freigelassen.

*Plagiometriona boliviana* gleicht in der Zeichnung und Körperform außerordentlich der *Pl. Eggi* m. (Verh. zool.-bot. Ges. 1899, p. 220, t. V, f. 5), welche mir auch vom Stettiner Museum aus Chanchomajo vorliegt; doch ist letztere viel größer (8 mm) und breiter, die Halsschildmakel hat zwei gelbe Flecke und ist von der Basis an nach vorne, anfangs weniger, dann stärker zugespitzt; bei *Pl. boliviana* sind die Seiten dieser Makel von der Basis bis weit nach vorne fast parallel, dann konvergieren sie plötzlich in eine kurze Spitze. Die Vorderecken des Halsschildes sind bei *Pl. Eggi* weniger abgerundet, die schwarze Makel auf den Flügeldecken setzt sich an der Nahtspitze fast bis an den Rand des Seitendaches fort, so daß beiderseits eine viel tiefere Ausbuchtung entsteht.

Endlich ist *Pl. Eggi* höher gehöckert; die Profillinie ist hinter dem Höcker deutlich konkav (bei *boliviana* gerade), nach vorne fällt sie steiler ab.

Mir liegen von *Pl. boliviana* 3 Stücke von der Yungas de la Paz in Bolivia vor, welche ich seinerzeit von Herrn Rolle erhalten habe.

### **Plagiometriona rubridorsis** nov. spec.

9 × 8 mm.

Eine sehr schöne gezeichnete Art, die ihre nächste Verwandte in *Pl. vespertilio* m. Deutsch. E. Z. 1902, p. 100) und *Pl. Clarki* Boh. (Mon. IV. p. 458) hat.

Etwas größer als diese beiden, mäßig gewölbt, glänzend, breit gerundet. Körper pfirsichrot, der Kopf, die Beine, die Fühler (mit Ausnahme des letzten, schwarzen Gliedes), Halsschild und Flügeldecken gelb; auf dem Halsschild ist eine eiförmige schwarze Makel, doppelt so lang als breit,

hinten schwach verengt; der Hinterrand des Halsschildes ist schmal schwarz gesäumt; Schildchen schwarz; auf den Flügeldecken geht eine purpurrote Nahtbinde von der Basis bis in vier Fünftel ihrer Länge; vorne ist sie breiter und nimmt fast das ganze Basaldreieck ein, hinter dem Höcker ist sie auf den ersten Zwischenraum beiderseits eingeengt, dann erweitert sie sich wieder bis zum 3. Zwischenraum; sie ist jederseits eingefaßt von einer breiten schwarzen Binde, die als Basalast in den Schulterecken beginnt und geradlinig bis zur Mitte verläuft, um dann wieder nach hinten astförmig bis an den Rand der Scheibe zu gehen; außerdem ist noch die Naht von der Stelle an, wo die rote Binde aufhört, bis zum Ende der Scheibe schwarz gefärbt; es bleiben sonach auf der Scheibe nur hell: eine dreieckige Makel an der Seitendachbrücke und eine spitze, ebenfalls dreieckige, beiderseits der Nahtspitze; diese gelben Flecke sind gleichzeitig etwas schwielig herausgehoben und fast glatt.

Der Halsschild ist quer-rechteckig, nach vorne schwach erweitert, mit kaum gerundetem Vorder-, abgestutztem Hinterrand, geraden, schrägen Seiten und abgerundeten Vorder- und Hinterecken; die Oberseite ist glatt. Die Schulterecken reichen bis zu $^2/_3$ der Halsschildlänge und sind etwas abgerundet, neben ihrem Innenrande läuft eine seichte Furche; die Scheibe ist deutlich gehöckert, gestreift-punktiert; die Punktstreifen sind innen tief und dicht (besonders der Nahtstreif), außen feiner und weniger dicht, die Zwischenräume außen breiter, glatt. Die Profillinie ist rückwärts des Höckers schwach konkav, dann konvex, vorne fällt sie schräge ab.

Das Seitendach ist breit, glatt, mäßig schräg.

Ich habe ein Stück dieser schönen Art in der von mir seinerzeit gekauften Sammlung des Herrn Donckier erworben; es stammt aus Ecuador.

Bei dieser Gelegenheit bemerke ich, daß *Pl. vespertilio* m. welche ich seinerzeit für eine Form von *Pl. Clarki* Boh. gehalten hatte, sicher eine von ihr verschiedene Art ist.

---

# Die Phoridenfauna Süd-Brasiliens.

Von Dr. **Günther Enderlein,** Stettin.

Mit 2 Figuren.

Unter der reichhaltigen Ausbeute an Minutien von Lüderwaldt aus Santa Catharina fanden sich ca. 200 Phoriden. Dieses Material umfaßt 26 Species, die ich nachstehend bekannt mache und die sich auf 7 Gattungen verteilen, von denen 3 noch unbekannt waren.

**Crepidopachys** nov. gen.

Typus: *Cr. longirostrata* nov. spec. (Süd-Brasilien).

Fig. 1.

Diese Gattung unterscheidet sich von *Phora* dadurch, daß die Costa fast in der ganzen Länge (mit Ausnahme des Enddrittels) außerordentlich stark verbreitert ist, so daß ein lanzettliches, pterostigma-ähnliches, fest chitinisiertes Feld entsteht, sowie daß sie einen sehr langen Rüssel besitzt (bei der vorliegenden Species fast so lang wie der Körper).

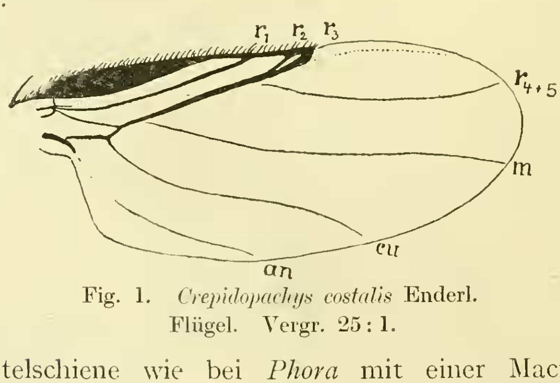



Fig. 1. *Crepidopachys costalis* Enderl.
Flügel. Vergr. 25 : 1.

Mittelschiene wie bei *Phora* mit einer Macrochaete nahe der Basis der Außenseite. Die Gattung *Pronomiophora*